

# "Ich chas nöd usschtah, wenn frömndi [...]"

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 41

PDF erstellt am: **05.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

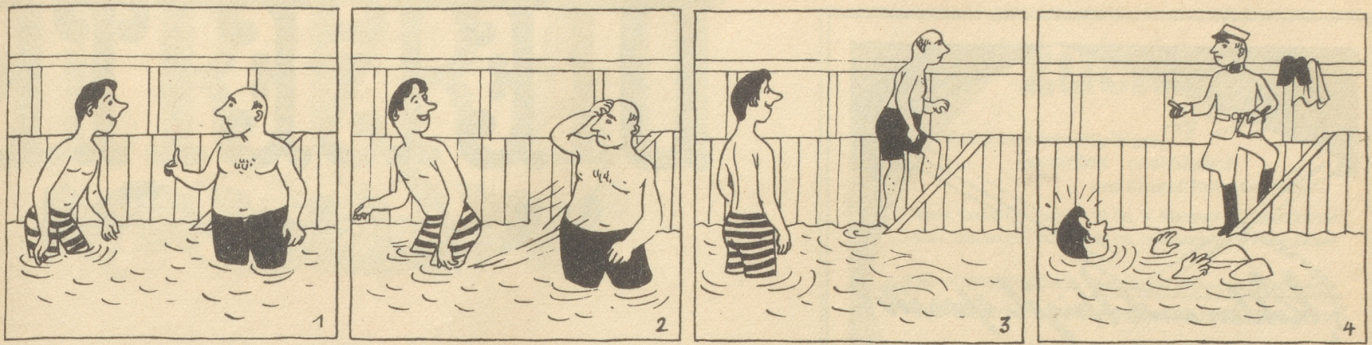
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





Hasi im Dienst

### Lieber Nebelspalter!

Ort: Tramzug Nr. 7, dicht besetzt, Fahrtrichtung Stadt, Haltestelle Stockerstrasse. Züri, natürlü.

Zeit: 2. Mobilmachung, erster Tag, Morgengrauen.

Ich stehe, mit Karabiner und Wurmbüchse, im Gedränge von Zivil und Uniform. Die Stimmung ist ernst. Da tritt ein Fräulein an den überfüllten Wagen und fragt den Kondi, ob der Zug nach dem Schaffhauserplatz fahre. Zugleich stellt sie aber fest, daß kein Platz mehr für sie ist. Enttäuscht sagt sie, sie werde auf den Nächsten warten müssen. Da mischt sich ein Soldat ein: «Jetzt mached Sie's eifach so: Sie laufed bis zum Zentral und vo det ewäg gönd Sie z'Fueß!»

Die Fahrgäste lachen und sind wie von einem Druck befreit.

+

Ort: gleichfalls Züri. Tramwagen, vordere Plattform.

Der Wagenführer scheint nervös, er tritt die Glocke häufiger als nötig. Mit teilnehmender Miene wendet sich ein Fahrgast an den Führer: «Sie, Wageführer, Sie händ Ihren Bruef verfehlt, sie hefted sele Siegrischt gää!» Reuti

### Es wird immer komplizierter

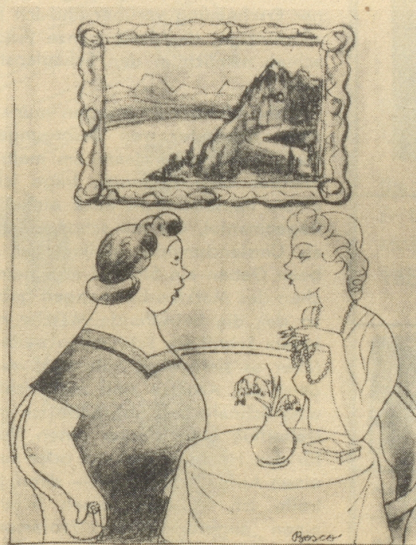
Zuerst arbeitete der Mensch von Hand. Damit er durch die schwere Handarbeit nicht kaputt gemacht werde, erfand er Maschinen. Als die Maschinen aber die Handarbeit kaputt zu

machen drohten, versuchten die Handarbeiter, die Maschinen kaputt zu machen. Da das mißlang, machten nun wirklich die Maschinen die Handarbeit kaputt.

Dann erfand man komplizierte Maschinen, mit deren Hilfe man noch kompliziertere Maschinen machen konnte. Mit diesen komplizierteren Maschinen machte man nun komplizierteste Ma-

schinen, mit denen man in andern Ländern komplizierte Maschinen kaputt machen konnte. Die allerkompliziertesten Maschinen aber machte man, um sich der komplizierten Maschinen erwehren zu können, die aus dem andern Lande kamen, um die komplizierten Maschinen zur Herstellung noch komplizierterer Maschinenkaputtmachungs-maschinen kaputt zu machen. Aber auch diese komplizierten Antimaschinenkaputtmachungs-maschinen werden durch komp... usw.

Kurz: Der kulturellen Entwicklung sind noch lange keine Grenzen gesetzt!  
Auz.



«Ich chas nöd usschtah, wänn frönd Lüt mini Chind chüssid.»

«Ich au nöd — aber me cha da halt nüt mache.»

«Ich ha jetzt eusem Chindermeitli schträng verbote, daß si 's zuelat, daß öpper euse Chind en Chufß git!»

«Jäso! Chindermeitli! mini Chind sind halt siebezähni verby!»

### Der verkannte Holzvergaser

Der Chauffeur einer Autotransportunternehmung im bernischen Seeland erzählte mir dieser Tage folgende Begebenheit:

Kürzlich mußte ich mit einem Autocar eine Abteilung Soldaten nach einem ziemlich entlegenen Dorfe irgendwo in der Schweiz bringen. Zu diesem Transport benutzte ich einen Autocar mit angehängtem Holzvergaser. Als wir an den Bestimmungsort kamen und die Mannschaft ausstieg, schaute uns unter anderen Dorfbewohnern auch ein steinaltes Müetti zu, das offenbar noch keinen Holzvergaser gesehen hatte. Als sie den am Autocar angehängten, silberglänzenden, mit Verschlussdeckeln und kesselartigen Gebilden versehenen Einräder bemerkte, sagte sie begeistert: «Nei aber ou, heit Ihr e schöni Feldchuchi!»

